

# Steuern in der Krise und Landesforst langfristig ausrichten – *Tacheles!*



2 Zentrale Verantwortungen stehen im Sechserpack: R. Neise, U. Tielking, Dr. T. Backhaus, I. Gilow, P. Rabe, M. Baum (v)

Foto: BDF MV

Erfreulich und zum richtigen Zeitpunkt nämlich zum Endspurt vor der politischen Sommerpause lud Forstminister Dr. Till Backhaus unseren Vorsitzenden, die Regionalgruppe Dargun und die BDF-Jugend nach Schwerin ein. In Folge des Tellerer Gespräches im Februar und eines nachbereitenden gemeinsamen Schreibens der Regionalgruppe und BDF-Jugend erhielten wir ein Antwortschreiben des Ministers, in dem er betonte, dass die Landesforstanstalt vor großen Herausforderungen steht, ein Anpassungsbedarf im neuen Jahrzehnt besteht und er gerne den Diskussionsprozess mit uns in den kommenden Jahren fortsetzen möchte. Der BDF hatte für das Gespräch ein aktuelles Positionspapier übergeben, welches auf der Homepage oder in der Geschäftsstelle erfahren werden kann.

Am 2. Juni saßen neben Dr. Backhaus Herr Tielking und Herr Baum mit am Tisch. Vom BDF Peter Rabe, Rüdiger Neise und Ina Gilow. Der Minister beklagte eingangs, dass er - außer vom BDF - in der letzten Zeit „kaum etwas von der Forst gehört hat“. Angesichts der Krise verwunderte uns dies. Es war Zeit für Tacheles, ohne Schonung insbesondere zu den Finanzen. Noch eine „Bauchlandung“ wie Ende 2019, als plötzlich das 10 Mio.-Euro-Defizit für 2020 in die schon abgeschlossene Haushaltsplanung platzte, darf uns nicht wieder passieren.

## Krise benennen - forstlich richtig handeln dürfen

Peter Rabe schilderte eingangs die aktuelle Situation zu Waldschutz, Dürre, Holzabsatz, Holzpreisen, den Corona-Auswirkungen und kritisierte die für die LFoA durch Haushaltsgesetz offenbar nicht mögliche Strategie zur Krisenbewältigung. Die geplante unverändert hohe Fütterung des übersättigten Holzmarktes mit Frischholz zu „D-Holzpreisen“, daraus folgenden zusätzlichen teuren Verjüngungsflächen ist kein Weg. Es darf nicht sein, dass haushaltsgesetzliche Zwänge uns Forstleute zu einem widersinnigen waldbaulichen wie holzmarktseitigen Handeln zwingen. Ein Handeln, das mit dem forstlichen Verständnis schon allein zum Wert des Holzes nicht vereinbar ist. Die in der letzten HHP 2020/2021 für die Landesforst aufgezeigte haushaltstechnische Lösung der Kreditgewährung wird aufgrund der verschärften Situation und den langfristigeren Auswirkungen nicht ausreichen, um die Krise zu meistern. Den unverschuldet geänderten Rahmenbedingungen und die sich daraus auch veränderten Aufgaben muss Rechnung getragen werden. Die Zielstellungen müssen neu und realistisch formuliert werden. Rüdiger Neise vertiefte dann vor allem die betriebliche Lage: „Wie viel Courage dürfen wir aufbringen, um Alternativen aufzuzeigen in Bezug auf Holzverkaufsmenge und ein angepasstes Ausrichten des Forstbetriebes? Hierfür brauchen wir politische Signale!“ Die Finanzierung der LFoA ist also ein besonders zentrales Problem, das letztlich durch das Land zur Sicherung seiner Einheitsforstverwaltung gelöst werden muss. Für ein kurzfristiges Krisenmanagement braucht es aber offenbar die Freigabe und Aufforderung des Ministers an die Landesforst, so die Botschaft des BDF. Und diese folgte prompt.

## Krise kostet

Der Minister traf mit seiner Antwort den Nagel auf den Kopf: „Kalamität raus, Hiebssatz runter!“. „Die oberste Priorität ist es, die Borkenkäferkalamität zu bewältigen. Dazu braucht es Geld.“ Dabei zog er den Vergleich zu einer Seuche. „Der Wald und

die Forstwirtschaft, betroffen von Käferkalamitäten, Dürre, dramatischen Holzmarktstörungen und Auswirkungen der Corona-Pandemie, müssen unter einen Rettungsschirm“, so Dr. Backhaus. Er betonte die Verantwortung in seinem Haus und wolle sich trotz finanzieller Gesamtkrise stark für den Wald einsetzen. „Die finanzielle Lage des Landes ist mit den Steuerausfällen sehr schwierig. Aber der Wald ist eben nicht nur fiskalisch zu betrachten.“ Der Minister Backhaus sagte deshalb zu, eine Kabinettsvorlage zur Lage des Waldes und zur Perspektive der Landesforst in die nächste Sitzung einzubringen. Wald wird also gesondert Thema für die gesamte Landesregierung. Dies ist angesichts der erheblichen finanziellen Probleme und der Systemrelevanz des Waldes für unser Land auch dringend notwendig und angemessen.

## Wald neu denken

Aber auch langfristig müssen derzeitige „Ströme“ genutzt werden, um den Wald auch in die Zukunft mit all seiner Multifunktionalität zu sichern und auszubauen. Hier nannte der Minister die 3 EU- und bundesweiten Strategien (Green Deal, Bio-Diversitäts- und Waldstrategie), die er auch im Sinne seiner Initiative „Wald neu lenken, Wald neu denken“ nutzen will, um z.B. auch für den Wald ein EU-Programm voranzubringen, das die bisher fiskalisch nicht bewerteten Ökosystemleistungen des Waldes mit einer Flächenprämie honoriert. Vergleichbar mit der Förderung aus der Landwirtschaft, wo schon 100 € Hektar für den Wald durchaus angemessen und wirksam entlastend wären.

## Finanzierung jetzt sicherstellen

Dies ist aber eben erst langfristig denkbar, solange können wir nicht warten. Der Landesvorsitzende schlug deshalb vor, dass bis dahin das Land MV als Vorreiter hier etwa auf Basis einer Neubewertung des übertragenen Wirkungskreises am Beispiel des eigenen Waldes eintritt, bis Bund oder EU nach vergleichbaren Grundsätzen öffentliches Geld für öffentliche Leistungen allen Waldbesitzarten zukommen lassen. Eine Alternative dazu besteht 2021/22 nicht. Auch bei dem am 3. Juni beschlossenen Konjunkturpaket der Bundeskoalition ist es gelungen, den Wald mit erneut 700 Mio. € zu unterstützen. Mit dem Geld aus 2019 sind dies 1,5 Mrd. Euro. Ein Verdienst auch der großartigen Pressearbeit des BDF auf Bundesebene. Bundes-

Geld wird wohl nicht in die Landesforsten fließen, aber wir werden es im Zuge der Förderung an den Waldbesitz ausreichen. Dies wird viel Arbeit für viele Forstleute.

Eine Vergleichsrechnung sei hier gestattet: Wir haben rund 11,4 Mio. ha Wald in Deutschland, davon sind 3,8 Mio. ha Staatswald. Somit stehen rund 200 Euro pro ha Privat- und Körperschaftswald jetzt zur Verfügung. Wenn das Land MV nun einen ähnlichen Betrag für seinen Wald (in der Landesforst) aufwenden würde, müsste es – um mit dem Bund gleich zu ziehen – 38,6 Mio. Euro einplanen. Beim Gespräch errechnete sich ein potenzielles Defizit von 20-30 Mio. für 2021 vor allem abhängig von der Höhe der Hiebssatzsenkung. Wir blieben also unter dem Betrag, den der Bund aufwendet.

## Sonderprogramm Wald kommt

Auf unsere Nachfrage bestätigt der Minister, dass die zugesagten 20 Mio. Euro für die Initiative „Unser Wald in M-V“ immer noch im Entwurf des Nachtragshaushaltes enthalten sind, der noch vor der Sommerpause beschlossen werden soll. Wir sind gespannt und hoffen, dass dieses Geld nicht Lücken stopft sondern Perspektiven auf den Weg bringt. Startkapital auch für die Landesforst und deren Wald.

Entsprechend der politischen, gesellschaftlichen und ökologischen Anforderungen an die Landesforst, haben wir in den letzten Jahren viel Neues auf den Weg gebracht. Mit Blick und im angemessenen Vergleich mit Zuschusshöhen anderer Landesinstitutionen/-vorhaben muss die Landesforst mehr Finanzen bekommen. Eine Weiterverfolgung aller durch das Land beauftragten Projekte sowie die Meisterung kommender Herausforderungen ist ohne Klarheit über die Ziele einer neuen Strategie sowie deren langfristig gesicherten Finanzierung durch das Land nicht möglich. Die Leistungen der Landesforst müssen einen höheren Stellenwert in der Finanzpolitik bekommen. Die Glaubwürdigkeit der Politik steht auf dem Prüfstand.

## Öffentlichkeit herstellen

Der Minister forderte im Gespräch aber auch mehrfach, ihn mit Ideen, Konzepten und Argu-

menten zu unterstützen, um beim Einsatz für mehr Geld auch punkten zu können. Der Ball liegt also bei uns, zentral und regional. MV hat 2021, das Jahr der Bundes- und Landtagswahlen, den Vorsitz der Umweltministerkonferenz im April. Also beste Voraussetzung auch hier neue Wege zu denken, zu ebnen und ab 2022 zu gehen. Dann wird sich nämlich zeigen, wie viel der Wald und seine Leistungen für Klima, Artenschutz, Erholung, Tourismus, Gesundheit, Bildung dem Land der Seen und Wälder wert sind. Hier erwarten die Gesellschaft und die Beschäftigten ein Bekenntnis der Landesregierung zu ihrem Wald und der Landesforst. Und bis dahin ist es unsere Aufgabe und Pflicht, als Forstleute die Gesellschaft und Politik vom Wald und seine großartigen und vielfältigen Leistungen und Potentialen zu überzeugen und dem Finanzminister beizubringen, den Wald als nachhaltige Investition in die Zukunftsfähigkeit des ganzen Landes anzusehen! Auf „Corona“ heißt das: systemrelevant!

Im Fazit war es ermutigend zu erleben, wie stark der Minister sich mit dem Wald identifiziert. Sachkenntnis aus Jahrzehnten, vor allem aber seine umfassende gesamtgesellschaftliche Sichtweise in Bezug auf Wald und Forst war beeindruckend. Die Ideen zur Ausgestaltung der Zukunft, die leidenschaftlich aus dem Kopf des Ministers gerade zu sprudelten, sollten wir motiviert aufgreifen. In dem Geiste, die Krise zu nutzen, fordert er auf, neue Ideen, Perspektiven und Konzepte zu entwickeln. Er erwartet eine „positive Unruhe“, aus der konkrete Ergebnisse hervorgehen, mit denen er gerne auf Landes- und Bundesebene den Wald stärker in den Fokus bringen möchte.

## Strategie first! Struktur folgt

Der BDF hatte in Tellow noch den Eindruck, dass man in Schwerin bisher davon ausging, dass die Strukturänderung in der Zentrale gleichbedeutend mit so einer Neuausrichtung der Landesforst ist. Dem ist aber nicht so. Dies wurde auch dem Minister klar und durch ihn klargemacht. Auch der Umgang mit der Krise seit Sommer 2019 zeigt bis heute fortgesetzt, dass wir eine Strukturänderung

der Zentrale in den Dienst einer Neuausrichtung der Landesforst stellen sollten. Und dies unabhängig von Borkenkäfer und Corona. Wir können doch schließlich nur das (neu und besser) steuern, wenn wir wissen, wohin wir steuern. Der Minister sprach von mit der Zeit erkennbaren "Webfehlern" der Anstalt. Auch diese gilt es dabei zu beheben. Ein „Flickwerk aus Krediten“ über drei Jahre oder länger nützt perspektivisch kaum. Es bringt uns in eine Sackgasse, aus der wir uns auch selbst befreien können, wenn wir neu bewertet würden. Der Verabschiedung der "Schwarzen Null" alter Lesart muss eine Neubewertung der beiden Wirkungskreise zugrunde liegen. Forstliche Betriebswirtschaft muss sich dabei natürlich weiter forstbetrieblich rechnen. Das wollen und können wir weiter beweisen. Nur der Rahmen ist 2020 ein so ganz anderer als 2005 und die Jahre vom Rücklagenaufbau. Dies wird auch dem Finanzministerium einleuchten.

Der Minister forderte abschließend Strategien für die von uns seit 2019 genannten Zukunftsfelder: "Wald und Klima" (Rettungsschirm, Waldbau und Forschung) sowie "Wald und Gesellschaft" (Naturschutz, Bildung, Gesundheit, Tourismus etc.). Einer so erweiterten zeit- und damit zukunftsgemäßen Strategie entspringen die Aufgaben, folgen schließlich die Strukturen und die Arbeitsorganisation. Diese Schritte müssen nacheinander gegangen werden. Eingedenk des Personalaustausches von rund 50 % in den nächsten 10 Jahren - eine kompakte Herausforderung, die motiviert. Vorausgesetzt, dass Land unterstützt uns grundsätzlich, wie im Gespräch erörtert, gibt es keinen Grund zu warten. Die Politik erwartet uns. Forstleute!

*Ina Gilow  
Peter Rabe*

Landesgeschäftsstelle  
Tel.: 03843-855332  
info@bdf-mv.de  
www.bdf-mv.de